

**Kleine Anfrage zur schriftlichen Beantwortung  
mit Antwort der Landesregierung  
- Drucksache 17/7809 -**

**Was tut die Landesregierung zur Bekämpfung von Fluchtursachen in Afrika?**

**Anfrage des Abgeordneten Dirk Toepffer (CDU)** an die Landesregierung,  
eingegangen am 04.04.2017, an die Staatskanzlei übersandt am 11.04.2017

**Antwort der Niedersächsischen Staatskanzlei** namens der Landesregierung vom 05.05.2017,  
gezeichnet

Dr. Jörg Mielke

Chef der Staatskanzlei

**Vorbemerkung des Abgeordneten**

In einer Kleinen Anfrage zur mündlichen Beantwortung fragte die Abgeordnete Maaret Westphely (GRÜNE) am 03.03.2017 nach entwicklungspolitischen Projekten im Zuge der Bekämpfung von Fluchtursachen (Drs. 17/7520, Nr. 9). Die Landesregierung stellte in ihrer Antwort fest, dass von Niedersachsen geförderte Projekte in Südafrika und Tansania zur Bekämpfung innerafrikanischer Fluchtursachen beitragen. Vom 19. bis 25.02.2017 besuchte eine Wirtschaftsdelegation Tansania und Kenia. Laut Pressemitteilung vom 17.02.2017 ging es dabei auch um den aktuellen Stand der Projekte der Entwicklungszusammenarbeit Niedersachsen/Tansania. Im Vergleich zu den Vorjahren haben sich die Projektmittel für die Partnerregion Eastern Cape 2017 nahezu vervierfacht. Auch bei der Förderung von Projekten in Tansania ist für das Jahr 2017 eine deutliche Zunahme der Projektmittel zu verzeichnen.

Unter Bezugnahme auf die Urteile des Niedersächsischen Staatsgerichtshofs vom 29.01.2016, Az. StGH 1, 2 und 3/15, Rn. 46, und vom 22.08.2012, Az. StGH 1/12, Rn. 54-56, weise ich darauf hin, dass ich ein hohes Interesse an einer vollständigen Beantwortung meiner Fragen habe, die das Wissen und den Kenntnis-/Informationsstand der Ministerien, der ihnen nachgeordneten Landesbehörden und, soweit die Einzelfrage dazu Anlass gibt, der Behörden der mittelbaren Staatsverwaltung aus Akten und nicht aktenförmigen Quellen vollständig wiedergibt.

**Vorbemerkung der Landesregierung**

Auf die Antwort der Landesregierung zur Kleinen Anfrage zur mündlichen Beantwortung der Abgeordneten Westphely (Drs. 17/7520, Nr. 9) wird Bezug genommen.

Der Landesregierung stehen bei der Bekämpfung und Prävention von strukturellen Fluchtursachen zwei Instrumente zur Verfügung: Die entwicklungspolitischen Leitlinien des Landes Niedersachsen und die Nachhaltigkeitsstrategie für Niedersachsen.

Zu unterscheiden ist zwischen nachhaltiger Entwicklungspolitik und Fluchtursachenbekämpfung im engeren Sinne. Der im Landeshaushalt 2017/2018 um 4 Millionen Euro aufgestockte Etat für Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe beziffert sich im Einzelnen wie folgt:

- Zusätzliche 3 Millionen Euro sind im Einzelplan 02 (StK) in der Titelgruppe 78 (Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe) eingestellt.
- Zusätzlich 1 Million Euro sind im Einzelplan 15 (MU) für Projekte zur Fluchtursachenbekämpfung bereitgestellt.

Die Staatskanzlei ist zuständig für nachhaltige Entwicklungszusammenarbeit. Sie konzentriert sich dabei auf die Zusammenarbeit mit der Partnerregion Eastern Cape (Südafrika) und mit Tansania. Hier will die Landesregierung helfen, die Lebensbedingungen für Menschen im Sinne der UN-Entwicklungs- und Nachhaltigkeitsziele zu verbessern. Beides sind auch Aufnahmeländer für Geflüchtete und Arbeitsmigranten aus Nachbarländern wie z. B. Malawi, Somalia, Mosambik, der Demokratischen Republik Kongo und Burundi. Beide Länder erfüllen damit eine stabilisierende Funktion auf dem afrikanischen Kontinent, haben jedoch selbst vielfältige Herausforderungen zu bewältigen. Niedersachsen legt Wert darauf, dass sowohl hilfsbedürftige Geflüchtete als auch die oftmals ebenfalls notleidende ortsansässige Bevölkerung gleichermaßen von dem Engagement profitieren. Insbesondere Bildungs Kooperationen und Projekte im Bereich Landwirtschaft/Ernährungssicherung, mit denen niedrigschwellige Einkommensmöglichkeiten für die ländliche Bevölkerung generiert werden, sollen einen Beitrag zur Armutsbekämpfung sowie „Hilfe zur Selbsthilfe“ leisten. Der Zugang zu Energieversorgung und Gesundheitsvorsorge sind weitere notwendige Voraussetzungen für ein selbstbestimmtes Leben. Daraus folgt, dass nachhaltige Entwicklungszusammenarbeit im Kern stabilisierend wirkt und so einen Beitrag zur Prävention von Flucht darstellt.

Darüber hinaus engagiert sich das Land Niedersachsen mit einem Projekt im Bereich der humanitären Hilfe in der Provinz Dohuk im Nordirak.

Zur besseren Verzahnung der niedersächsischen Entwicklungspolitik hat die Staatskanzlei den „Runden Tisch Entwicklungspolitische Leitlinien“ eingerichtet, bei dem gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern der Ressorts und der Zivilgesellschaft eine Strategie zur Umsetzung der Leitlinien erarbeitet wird.

Der unter der Leitung des MU stehende „Runde Tisch Fluchtursachenbekämpfung“ im Bündnis „Niedersachsen packt an“ zur Bekämpfung von Fluchtursachen hat zur Aufgabe, durch Wissensaustausch unter den Akteuren aus der Flüchtlingshilfe in den Heimatländern und aus der Entwicklungszusammenarbeit Erfahrungen und Best-Practice-Vorschläge zur nachhaltigen Verbesserung der Lebensumstände in den Herkunftsregionen zu sammeln und zu bewerten. Die Arbeit soll sich auf Herkunftsländer mit einem deutlichen Anteil von Flüchtlingen in Niedersachsen und zugleich ausreichender Stabilität für die Nachhaltigkeit von Förderung konzentrieren. Ziel ist es, Strategien und Maßstäbe zur Planung und Umsetzung von Projekten zur Fluchtursachenbekämpfung in den Ländern des Mittleren und Nahen Ostens sowie Nordafrika (Herkunfts-, Aufnahme- und Transitländer) zu entwickeln.

#### 1. Welche von Niedersachsen geförderten Projekte hat die Delegation in Tansania besucht?

Die von Frau Staatssekretärin Honé angeführte Delegation hat auf ihrer einwöchigen Reise durch Tansania die folgenden von Niedersachsen geförderten Projekte in Mwanza, Irente/Lushoto und Moshi besucht und sich mit Projektpartnern vor Ort getroffen:

|  | besuchte Projekte  |
|--|--|
| <b>MWK</b>   |  |
| Universität Vechta Internationales Büro                    | Durchführung einer Bedarfs-, Bestands- u. Gestaltungsanalyse zur Bekämpfung von Gewalt gegen Kinder und Jugendliche im Schulkontext; Kooperation mit der kath. St. Augustine University of Tanzania (SAUT) in <b>Mwanza</b> , 3. Projektphase  |
| Universität Vechta Präsidium                               | Nachwuchs- und Forschungsförderung in Kooperation mit der St. Augustine University of Tanzania, <b>Mwanza</b>  |
| <b>MS</b>  |  |
| Leibniz Universität Hannover, Institut für Sonderpädagogik | Zusätzliche unabhängige Stromversorgung für das Hauptgebäude der Sebastian Kolowa University, <b>Lushoto</b> Tansania durch den Einbau von Photovoltaikmodulen   |
| Leibniz Universität Hannover, Institut für Sonderpädagogik | Entwicklung und Ausbau eines interdisziplinären Multiplikator/innen-netzwerkes in Irente durch gezielte Bildungsmaßnahmen für Pflegepersonal und der dörflichen Gemeinschaften im Bereich Frühförderung und Sprache in <b>Irente/Lushoto</b> . |

|  | <b>besuchte Projekte</b>   |
|--|--|
| Netzwerk Raffael   | Bau und Ausstattung eines Gebäudes sowie Bereitstellung von Betriebsmitteln für Berufsausbildung für Mädchen, die von der Genitalverstümmelung bedroht sind, in Kooperation mit NAFGEM Network Against Female Genital Mutilation in Tanzania; Simanjiro, Manyara Region      |
| <b>ML</b>  |  |
| Marketinggesellschaft der niedersächsischen Land- und Ernährungswirtschaft e. V. | Schulungsmaßnahmen im <b>Lushoto District</b> , West-Usambara Mountains. Obst- und Gemüseverarbeitung, Anbau, Verarbeitung und Anwendung tropischer Heilpflanzen   |
| <b>MK</b>  |  |
| Helene-Lange-Schule Hannover   | Interkulturelle Begegnung zur Fortsetzung der gemeinsamen Projektarbeit mit der Msitu wa tembo Secondary School in <b>Langasani/Moshi</b> mit dem Schwerpunkt: „Moringa-Rezepte für die Gesundheit“ durch ein gemeinsames Pflanzungsprojekt                                  |
| IGS Hannover-Linden  | Begegnung in Bewegung: <b>Natiro</b> und Hannover. Entdeckung gemeinsamer Interessen u. Stärken durch die Förderung der gleichberechtigten Teilhabe an Kunst und Kultur mittels des Mediums Zirkus an beiden Schulen   |
| <b>MU</b>  |  |
| Leibniz UNI Hannover, Institut für Sonderpädagogik                               | Energetische Sanierung und Optimierung der Irente Institutionen Irente Children's Home, Irente School for the Blind und Irente Rainbow School im Raum <b>Lushoto</b>   |
| <b>StK</b>   |  |
| GIZ  | Solargestützte Energieversorgung<br>„Initiative für den Einsatz regenerativer Energieträger“<br>Ausstattung der Bibliothek der St. Augustine University of Tanzania (SAUT), Mwanza, und fünf Bürgerradios in der Region Mwanza mit Photovoltaikanlagen und Energiespeichern. |

**2. Welchen Effekt haben die besuchten Projekte auf die Bekämpfung von Fluchtursachen?**

Die besuchten Projekte dienen der spezifischen Umsetzung der UN-Entwicklungs- und Nachhaltigkeitsziele und leisten damit einen Beitrag zur Prävention von strukturellen Fluchtursachen. Im Übrigen wird auf die Vorbemerkung der Landesregierung verwiesen.

**3. Wann besuchte eine niedersächsische Delegation die im Eastern Cape geförderten Projekte, oder ist ein solcher Besuch geplant?**

In der Zeit vom 18. bis 25.10.2015 besuchte eine 52-köpfige Delegation unter Leitung des stellvertretenden Niedersächsischen Ministerpräsidenten Wenzel und von Staatssekretärin Honé Südafrika und die Provinz Eastern Cape. Neben dem Besuch von Wirtschaftsunternehmen und Universitäten war die Besichtigung von mit Mitteln der Landesregierung geförderten Projekten Bestandteil des Programms.

**4. Welche Länder - neben Tansania und Südafrika - haben nach Einschätzung der Landesregierung wichtige Stabilisierungsfunktionen zur Bekämpfung von Fluchtursachen auf dem afrikanischen Kontinent?**

Eine Stabilisierungsfunktion erfüllen grundsätzlich alle afrikanischen Länder, die eine große Anzahl an innerafrikanischen Geflüchteten aufnehmen.

**5. Zu welchem der in der Antwort zu Frage 5 genannten Länder verfügt Niedersachsen bereits über politische Kontakte, die eine Ausweitung der entwicklungspolitischen Zusammenarbeit ermöglichen würden?**

Das Land Niedersachsen konzentriert sich zurzeit auf die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit der Provinz Eastern Cape (Südafrika) und mit Tansania, siehe Vorbemerkung.

**6. Aus welchen afrikanischen Staaten haben Flüchtlinge seit 2013 in Niedersachsen einen Asylantrag gestellt?**

Die abgefragten Daten für das Land Niedersachsen können bis einschließlich März 2017 der nachfolgenden Tabelle entnommen werden:

| Herkunftsland         | Anzahl der Asylanträge in den Jahren |      |       |       |               |
|-----------------------|--------------------------------------|------|-------|-------|---------------|
|                       | 2013                                 | 2014 | 2015  | 2016  | bis März 2017 |
| Algerien              | 164                                  | 309  | 526   | 389   | 47            |
| Angola                | 2                                    | 2    | 0     | 0     | 0             |
| Eritrea               | 323                                  | 855  | 483   | 1 247 | 130           |
| Äthiopien             | 6                                    | 5    | 6     | 32    | 4             |
| Benin                 | 0                                    | 0    | 2     | 1     | 1             |
| Dschibuti             | 1                                    | 2    | 0     | 0     | 0             |
| Elfenbeinküste        | 262                                  | 269  | 516   | 1 571 | 438           |
| Nigeria               | 19                                   | 31   | 20    | 49    | 2             |
| Simbabwe              | 20                                   | 13   | 8     | 224   | 69            |
| Gabun                 | 5                                    | 5    | 3     | 25    | 8             |
| Gambia                | 2                                    | 0    | 5     | 143   | 14            |
| Ghana                 | 6                                    | 4    | 8     | 40    | 13            |
| Mauretanien           | 0                                    | 0    | 1     | 4     | 0             |
| Kenia                 | 2                                    | 1    | 0     | 5     | 0             |
| Kongo                 | 0                                    | 3    | 0     | 0     | 1             |
| Kongo, Dem. Republik  | 1                                    | 1    | 0     | 0     | 1             |
| Liberia               | 41                                   | 66   | 84    | 174   | 53            |
| Libyen                | 0                                    | 10   | 10    | 30    | 3             |
| Mali                  | 29                                   | 59   | 74    | 94    | 5             |
| Marokko               | 98                                   | 243  | 285   | 466   | 56            |
| Mosambik              | 0                                    | 5    | 0     | 7     | 4             |
| Niger                 | 0                                    | 2    | 0     | 1     | 0             |
| Sambia                | 0                                    | 0    | 0     | 1     | 0             |
| Burkina-Faso          | 1                                    | 0    | 3     | 2     | 3             |
| Guinea-Bissau         | 1                                    | 0    | 2     | 4     | 0             |
| Guinea                | 3                                    | 2    | 1     | 226   | 108           |
| Kamerun               | 7                                    | 7    | 4     | 14    | 1             |
| Südafrika             | 0                                    | 0    | 0     | 1     | 0             |
| Ruanda                | 18                                   | 27   | 37    | 76    | 8             |
| Sao Tome und Principe | 0                                    | 1    | 0     | 1     | 0             |
| Senegal               | 3                                    | 6    | 4     | 4     | 0             |
| Sierra Leone          | 1                                    | 1    | 0     | 4     | 1             |
| Somalia               | 752                                  | 354  | 457   | 703   | 80            |
| Sudan (ohne Südsudan) | 388                                  | 731  | 1 043 | 2 438 | 194           |
| Südsudan              | 21                                   | 47   | 43    | 117   | 9             |
| Tansania              | 0                                    | 0    | 1     | 1     | 0             |
| Togo                  | 0                                    | 0    | 1     | 1     | 0             |
| Tschad                | 1                                    | 2    | 2     | 6     | 1             |
| Tunesien              | 5                                    | 15   | 16    | 43    | 3             |

| Herkunftsland                | Anzahl der Asylanträge in den Jahren |               |               |               |               |
|------------------------------|--------------------------------------|---------------|---------------|---------------|---------------|
|                              | 2013                                 | 2014          | 2015          | 2016          | bis März 2017 |
| Uganda                       | 0                                    | 0             | 0             | 8             | 0             |
| Ägypten                      | 2                                    | 11            | 5             | 37            | 1             |
| Zentralafrik. Republik       | 0                                    | 0             | 1             | 0             | 0             |
| Burundi                      | 10                                   | 6             | 6             | 49            | 4             |
| sonst. afrik. Staaten        | 9                                    | 17            | 5             | 14            | 0             |
| <b>Afrika insgesamt</b>      | <b>2 203</b>                         | <b>3 112</b>  | <b>3 662</b>  | <b>8 252</b>  | <b>1 262</b>  |
| <b>Asylanträge insgesamt</b> | <b>11 906</b>                        | <b>18 436</b> | <b>37 975</b> | <b>85 582</b> | <b>5 277</b>  |

Quelle: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF)

**7. Wie viele Asylanträge von Menschen aus den in der Antwort auf Frage 7 genannten Staaten wurden seit 2013 gestellt (bitte nach Staaten und Jahren getrennt aufschlüsseln)?**

Siehe Antwort zu Frage 6.

**8. Welche Maßnahmen zur Bekämpfung von Fluchtursachen hat das Land Niedersachsen in den in der Antwort auf Frage 7 genannten Staaten gefördert?**

Das Land Niedersachsen konzentriert sich zurzeit auf die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit der Provinz Eastern Cape (Südafrika) und mit Tansania, siehe Vorbemerkung.

Im Übrigen wird auf die Antwort zu Frage 18 verwiesen.

**9. Welcher sachliche Grund führte zur deutlichen Erhöhung des Projektansatzes für Tansania im Jahr 2017?**

Im Haushaltsplan 2017/2018 sind für den Einzelplan 02, TGr. 78, Mittel für Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe eingestellt. Eine Zuordnung zu einzelnen Ländern wird nicht vorgenommen. Die Erhöhung des Mittelansatzes erfolgte aufgrund der in den vergangenen Jahren regelmäßigen Überzeichnung der Titelgruppe. Darüber hinaus wurde eine Ansatzserhöhung zur Bekämpfung und Prävention von strukturellen Fluchtursachen zugestanden.

**10. Welcher sachliche Grund führte zur deutlichen Erhöhung des Projektansatzes für die Region Eastern Cape (Südafrika)?**

Siehe Antwort zu Frage 9.

**11. Plant die Landesregierung vor dem Hintergrund der Delegationsreise nach Kenia eine Ausweitung der entwicklungspolitischen Zusammenarbeit auf das ostafrikanische Land?**

Nein, es handelte sich um eine Wirtschaftsdelegationsreise unter Leitung von Staatssekretärin Behrens, die keine entwicklungspolitischen Ziele verfolgte.

**12. Hat die Landesregierung alternativ zur Erhöhung der Mittelansätze für Eastern Cape (Südafrika) und Tansania eine Partnerschaft mit einer weiteren Region geprüft?**

Die Landesregierung möchte sich derzeit auf die Zusammenarbeit mit der Provinz Eastern Cape (Südafrika) und Tansania konzentrieren, siehe Vorbemerkung.

**13. Wenn ja, welche und mit welchem Ergebnis?**

Siehe Antwort zu Frage 12.

**14. Wenn nein, warum nicht?**

Siehe Antwort zu Frage 12.

**15. Plant die Landesregierung nach dem Muster der Partnerschaften mit dem Eastern Cape (Südafrika) und Tansania eine Partnerschaft mit einem Staat/einer Region im Norden oder Westen Afrikas?**

Siehe Vorbemerkung.

**16. Wie häufig hat der „Runde Tisch Fluchtursachenbekämpfung“ unter Leitung des Umweltministeriums bislang getagt (bitte Termine und Tagesordnungspunkte vollständig auflisten)?**

Der Runde Tisch hatte bisher drei Sitzungen und eine gemeinsame Tagung mit weiteren externen Gästen. Diese stellten sich im Einzelnen wie folgt dar:

**Konstituierung, Mittwoch, 18. Mai 2016, von 16:30 Uhr bis 19:00 Uhr**

1. Begrüßung und Kurzvorstellung der AG Initiative im Bündnis und des Tagesprogramms
2. Vorstellungsrunde mit Kurzinfo zum jeweiligen Zugang zum Thema
3. Gemeinsame Strukturierung der verschiedenen Handlungsstränge und Interessenbekundungen zu den möglichen Vertiefungsrichtungen der Zusammenarbeit
4. Grundsatzrede Minister Wenzel „Die Bekämpfung der Fluchtursachen als humanitäre Verpflichtung, wohlverstandenes Eigeninteresse und klimapolitische Chance des Landes!“
5. Denkbare AG Handlungsstränge zur Diskussion:
  - a) Sammeln von Handlungs-/Projektmöglichkeiten
  - b) Finanzierungs- und Förderansätze
  - c) Debatte zur Bewertung der regionalen Handlungsdringlichkeiten der Nachhaltigkeit und Effizienz
6. Mögliche Arbeitsmethoden zur Diskussion:
  - a) Interne Themenworkshops zur Erarbeitung breit unterstützter Maßnahmen
  - b) Tagung mit externen Ideengebern u. Markt der Möglichkeiten (Projektvorstellung)
  - c) Öffentlichkeitsarbeit in Politik/Gesellschaft zur Sensibilisierung/Handlungsanstoß
  - d) Exemplarische Förderprojekte zur Bekämpfung von Fluchtursachen

**2. Runder Tisch, Montag, 08.08.2016, von 15:30 Uhr bis 18:30 Uhr**

1. Übersicht zu den Herkunftsländern, aus denen Flüchtlinge nach Niedersachsen kommen, mit anschließender Diskussion zu den Schlussfolgerungen bzw. gegebenenfalls abzuleitenden Projekt-Auswahlkriterien
2. Beitrag zu den möglichen Finanzierungstöpfen und -instrumenten von der GIZ
3. Diskussion über mögliche Inhalte und Zielsetzung einer öffentlichen Konferenz zum Thema Fluchtursachenbekämpfung im Herbst 2016
4. Berichte zu laufenden Aktivitäten und neuen Erfahrungen ...

**Tagung: „Erfolgskriterien zur nachhaltigen Bekämpfung von Fluchtursachen“, Montag 05.12.2016, von 13:00 bis 17:30 Uhr**

13:00 Uhr Beginn im Vorbereich mit Markt der Möglichkeiten. Projektvorstellungen des Runden Tisches, der Bingo Stiftung, NGOs, Hilfsorganisationen und Fördergebern wie GIZ etc.

13:30 Uhr Begrüßung mit Ausführungen von Minister Wenzel zur gemeinsamen Arbeit im Bündnis und zu ersten Erfahrungen aus dem neu begründeten Runden Tisch.

13:40 Uhr Vorträge mit kurzer Rückfragerunde

- Prof. Theo Rauch: Kann Entwicklungszusammenarbeit Abwanderung reduzieren?
- Dr. Reiner Klingholz, Berlin Institut, Folgerungen aus der Studie „Jobs für Afrika“
- Sabine Weber, Deutsche Stiftung Weltbevölkerung: Jugendperspektiven schaffen
- Uwe Becker, Brot für die Welt, Erfahrungen auf dem Balkan und in Bangladesch
- Katrin Beckedorf, VEN, Entwicklungsland D - Fluchtursachen und Inlandsarbeit
- Kurzinterviews der Moderatorin zu aktuell bereits laufenden Initiativen der Niedersächsischen Landesregierung, die im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit das Themenfeld Fluchtursachenbekämpfung mit umfassen (StK - Frau Steffen, MU - Herr Dr. Stürmer, MK - Frau Weisig, MWK - Frau Patzke)

15:15 Uhr Kaffeepause im Markt der Möglichkeiten

15:45 Uhr Ideenschmiede in Kleingruppen: Welche Projekte? Was brauchen sie dazu?

16:00 Uhr Podiumsreflektion der Referentinnen und Referenten mit Minister Wenzel auf Kleingruppeninput und Ergebnissicherung

**3. Runder Tisch, 23.01.2017, von 15:30 Uhr bis 18:30 Uhr**

1. Erfahrungsbericht von Terre des hommes zu Projekten der Entwicklungszusammenarbeit in den Fluchtregionen
2. Auswertung der Konferenz am 05.12. anhand des versandten Protokolls
3. Projekt-Förderkriterien und Einrichtung eines Vergabe-Beirates
4. Vorbereitung einer Konferenz zur Inlandsarbeit zur Vermeidung von Flucht

**17. Welche Organisationen beteiligen sich am „Runden Tisch Fluchtursachenbekämpfung“?**

Am „Runden Tisch Fluchtursachenbekämpfung“ beteiligen sich neben der Staatskanzlei und den Ressorts die folgenden Verbände und Institutionen:

- Verband Entwicklungspolitik Niedersachsen (VEN),
- Kirchlicher Entwicklungsdienst (KED),
- Katholisches Büro Niedersachsen,

- Raphaelswerk Hannover,
- Afrikanischer Dachverband Norddeutschland e. V. (ADV Nord),
- Brot für die Welt Niedersachsen,
- Deutsche Stiftung Weltbevölkerung (DSW),
- Arbeitsgemeinschaft MigrantInnen und Flüchtlinge in Niedersachsen (AMFN) e. V.,
- DGB Niedersachsen,
- Industrie- und Handelskammer Hannover,
- Leuphana Universität Lüneburg,
- Landesvertretung der Handwerkskammern Niedersachsen (LHN),
- Niedersächsische Industrie- und Handelskammer (NIHK),
- Nothilfe Montenegro,
- Lions Club Hannover - Wilhelm Busch,
- Freundeskreis Tambacounda,
- Initiative für zurückgekehrte Flüchtlinge e. V.,
- Help Age Deutschland e.V
- Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ),
- Freundeskreis Malawi e. V., aware&fair e. V.,
- BUND Niedersachsen,
- Friends of the Earth,
- Evangelisch Lutherisches Missionswerk Hermannsburg (ELM),
- Freundeskreis Hannover-Diyarbakir,
- Niedersächsischer Flüchtlingsrat,
- Entwicklungspolitisches Informationszentrum Göttingen (EPIZ),
- Niedersächsisches Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung (NLQ),
- Zentralrat der Afrikanischen Gemeinde in Deutschland,
- Gesellschaft für Ressourcenschutz mbH,
- Deutsche Friedensgesellschaft,
- Terre des hommes,
- Ländliche Erwachsenenbildung in Niedersachsen e.V .,
- Engagement Global,
- Baobab e. V.,
- Stadt Osnabrück,
- Stiftung der Deutschen Lions,
- Aktionszentrum 3. Welt,
- Oikocredit Förderkreis Niedersachsen-Bremen

**18. Welche Ergebnisse hat der Runde Tisch bislang zur Fluchtursachenbekämpfung im Nahen und Mittleren Osten sowie in Nordafrika erzielt?**

Die Arbeit des Runden Tisches „Fluchtursachenbekämpfung“ ist auf nachhaltige und langfristige Wirkungen in den Flucht- und Transitregionen ausgerichtet und soll die entwicklungspolitischen Ziele Niedersachsens befördern. Im Rahmen der ersten Sitzungen haben deshalb der Erfahrungsaustausch, die Vernetzung der handelnden Akteure in Niedersachsen und die Vorstellung von „Best Practice“-Projekten im Vordergrund gestanden. Erst mit der Bereitstellung von Haushaltsmitteln im Doppelhaushalt 2017/2018 wird es nun möglich, aufgrund dieser Vorklärungen Anträge für konkrete Förderprojekte entgegenzunehmen, zu prüfen und zu bewilligen. Erste Projektvorschläge verschiedener Nichtregierungsorganisationen sind derzeit in der Fach- und Ressortabstimmung.



**19. Aus welchem Grund leitet das Umweltministerium und nicht das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr oder die Staatskanzlei den Runden Tisch?**

Dem MU wurde in der Landesregierung bereits vor einigen Jahren durch Kabinettsbeschluss die Zuständigkeit für das übergreifende Thema der Nachhaltigkeit zugeordnet. Angesichts der viele Ressorts stark fordernden Aufgaben im Zusammenhang mit der seit 2015 angewachsenen Fluchtbewegung nach Europa und insbesondere in die Bundesrepublik Deutschland hat die Landesregierung im Rahmen des daraufhin entstandenen gesellschaftsübergreifenden Bündnisses „Niedersachsen packt an“ und aufgrund des inhaltlichen Zusammenhanges mit dem globalen Thema der Nachhaltigkeit die Leitung des Runden Tisches „Fluchtursachenbekämpfung“ dem MU zugeordnet.

**20. Welche Vertreter des Umweltministeriums bzw. Mitglieder des Ausschusses für Umwelt, Energie und Klimaschutz des Landtags nahmen an der Delegationsreise nach Tansania und Kenia teil?**

An der Delegationsreise von Staatssekretärin Honé nach Tansania nahm ein Vertreter des MU teil. Mitglieder des Ausschusses für Umwelt, Energie und Klimaschutz nahmen an keinem Teil der Delegationsreise teil.

**21. Welche Ministerien sind neben dem Umweltministerium durch Landesbeamte beim Runden Tisch vertreten?**

Beim „Runden Tisch Fluchtursachenbekämpfung“ sind Vertreterinnen und Vertreter des MW, des ML, des MI, des MS, des MK, des MWK sowie der StK vertreten.

**22. Welche koordinierende Funktion nimmt die für die Entwicklungspolitik und die Entwicklungszusammenarbeit fachlich zuständige Staatskanzlei im „Runden Tisch Fluchtursachenbekämpfung“ wahr?**

Die Staatskanzlei nimmt als Bindeglied zu dem von ihr geleiteten „Runden Tisch Entwicklungspolitische Leitlinien“ am „Runden Tisch Fluchtursachenbekämpfung“ teil, um den gegenseitigen Informationsaustausch sicherzustellen. Darüber hinaus nimmt sie ihre Aufgabe als Koordinierungsstelle für die niedersächsische Entwicklungspolitik insgesamt wahr.

**23. Welche Erfahrungen der Delegationsreise wurden oder werden in die Arbeit des Runden Tisches eingebracht?**

Die aus der Delegationsreise nach Tansania gewonnenen Erkenntnisse über die Wirksamkeit der Projektförderung werden in die Weiterentwicklung der Projektzusammenarbeit eingebracht. Zudem werden sie in das Gremium des „Runden Tisches Entwicklungspolitische Leitlinien“ zurückgespiegelt. Zur Arbeit des „Runden Tisches Fluchtursachenbekämpfung“ siehe Vorbemerkung.

**24. Welche Erkenntnisse aus der entwicklungspolitischen Zusammenarbeit mit der Partnerregion Eastern Cape (Südafrika) werden in die Arbeit des Runden Tisches eingebracht?**

Siehe Antwort zu Frage 23.

**25. In welcher Form evaluiert die Landesregierung die geförderten Projekte in Eastern Cape (Südafrika) und in Tansania?**

Die Qualitätskontrolle erfolgt zum einen durch die zuständigen Fachressorts, welche die von den Projektträgern eingereichten Projektberichte überprüfen. Zum anderen diente die inhaltliche Ausrichtung der Delegationsreise von Staatssekretärin Honé nach Tansania im Februar 2017 sowie der

Delegationsreise des stellvertretenden Niedersächsischen Ministerpräsidenten Wenzel und von Staatssekretärin Honé nach Südafrika und die Provinz Eastern Cape im Jahr 2015 dazu, die Nachhaltigkeit der Projekte und die Ausrichtung der Entwicklungszusammenarbeit des Landes Niedersachsen zu überprüfen.

**26. In welcher Form koordiniert das Land Niedersachsen seine entwicklungspolitischen Schwerpunktsetzungen mit anderen Ländern oder dem Bund?**

Das Land Niedersachsen ist Mitglied im Bund-Länder-Ausschuss Entwicklungszusammenarbeit. In diesem Gremium findet ein regelmäßiger Austausch über entwicklungspolitische Themen statt. Eine unmittelbare Projektzusammenarbeit mit dem Bund besteht durch das im Jahr 2016 neu aufgelegte Bund-Länder-Pilotprogramm. An diesem Programm hat das Land Niedersachsen mit zwei Projekten - zum einen im Bereich berufliche Bildung und zum anderen im Bereich erneuerbare Energien - teilgenommen. Dadurch konnten zusätzliche Projektmittel in Höhe von insgesamt rund 400 000 Euro generiert werden.

**27. Wie kann ein Best-Practice-Transfer bei der Bekämpfung von Fluchtursachen zwischen den einzelnen Förderregionen gewährleistet werden?**

Der „Runde Tisch Fluchtursachenbekämpfung“ ist die zentrale Plattform für einen regelmäßigen Austausch über Best Practices, an der sich Vertreterinnen und Vertreter der wichtigsten niedersächsischen Verbände, Organisationen und Institutionen beteiligen. Insbesondere kommt dort Know-how über die verschiedensten Förderregionen zusammen. Der regelmäßige Wissenstransfer ist damit gewährleistet.